

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt von den verantwortlichen Redacturen **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.
Verlag von **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

No. 8.

Freitag, den 25. Februar,

1853.

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando**. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohlsfeldt, so wie alle Postämter an.

Beitragnisse.

Leipzig, 14. Januar. In der gestrigen Abendstunde von 8 bis 9 Uhr ist durch die unverantwortliche Fahrlässigkeit zweier Mütter eine entsetzliche Todesnoth über 4 Kinder gekommen. Eine Witwe, Frau Berndt, Wäscherin und sonst als brave Person bekannt, wohnt mit der von ihrem Ehemann getrennt lebenden Schnabel zusammen im ersten Stock der sogenannten Brezel, einem Hause am Roszplaz. Die Berndt ist auf Arbeit gegangen, was trotz des Sonntags nicht Wunder nehmen darf, da die Vorbereitungen zur „großen Wäsche“ in Leipzig mißbräuchlicherweise nicht selten Sonntags getroffen werden, und empfiehlt ihre drei Kinder der Aufsicht ihrer Stubengenossin, der genannten Schnabel; diese aber verwahrlost ihre beiden eigenen wie die fremden Kinder, geht ihrem Vergnügen nach und schließt die Kinder ein. Haben nun die Kinder mit dem Lichte gespielt, oder ist durch sonst welche Vernachlässigung Feuergefahr entstanden, genug, die Stube, in welcher sich die Unglücklichen befanden, ist ausgebrannt, und drei Kinder, von denen das jüngste drei Vierteljahr alt, sind erstickt und das älteste, ein Kind von 8 Jahren, ist an Brandwunden umgekommen. Ein drittes Kind der Berndt, welches in der Stubenkammer geschlafen hat, ist dem entsetzlichen Tode glücklich entgangen. — Ein anderer Unglücksfall ist aus dem nahe gelegenen Dorfe Miltitz zu berichten, wo ein Mann, der unterwegs von ein paar rohen Gefellen an den Kopf geschlagen worden war, wahrscheinlich infolge der Gehirnerschütterung gestorben ist. Die gerichtliche Section hat ergeben, daß das Trommelfell zersprungen war.

— Nach dem soeben erschienenen Plane zur 44. königl. sächsischen Landeslotterie, deren Ziehungen im Monat Juni dieses Jahres hier beginnen, ist bei derselben abermals eine Erweiterung und Vergrößerung eingetreten, da die Zahl der Loose künftig 40,000 betragen wird. Rücksichtlich des Verhältnisses der Gewinne und Nieten ist eine Veränderung nicht eingetreten, da auch

dann die eine Hälfte Gewinne und die andern Nieten sind. Hingegen ist in der Größe und Anzahl der Gewinne in den verschiedenen Classen mehrfache Veränderung vorgenommen worden, so daß der Hauptgewinn 1. Classe 3000 Thlr., 2. Classe 4000 Thlr., 3. Classe 5000 Thlr., 4. Classe 10,000 Thlr., und der zweite Gewinn 5000 Thlr. beträgt, mithin die Hauptgewinne in den ersten 3 Classen um je 1000 Thlr., die zwei größten Gewinne 4. Classe aber um 4000 Thlr., resp. 2000 Thlr. erhöht worden sind. Außerdem sind die Gewinne in den vier ersten Classen um je 100 Gewinne zu 20, 30, 40 und 50 Thlr. vermehrt und dadurch deren Zahl in jeder derselben auf 1600 gesteigert worden. In der 5. Classe bleiben die größern Gewinne bis zu 1000 Thlr. herab unverändert und sind nur die zu 400 Thlr. und 50 Thlr. auf 150 (früher nur 140) und 12,030 (vorher 11,540) gebracht worden. Die ganze Einnahme stellt sich nunmehr auf 1,472,000 Thlr., welche auf 20,000 Gewinne verloost wird, wovon auf die 1. Classe 44,000 Thlr., 2. Classe 60,500 Thlr., 3. Classe 81,400 Thlr., 4. Classe 104,600 Thlr. und auf die letzte oder Hauptclasse 1,181,500 Thlr. bei 13,600 Gewinnnummern fallen.

Zwickau, 11. Februar. Am 8. d. M. vollendete im hiesigen Kreiskrankenspital nach Monate langen sehr schweren Leiden der Oberleutnant vom zweiten Jägerbataillon, Herr Karl Friedrich Ludwig v. Roszsch, einer jener tapfern sächsischen Krieger, welchen die unvergängliche Ehre des Tages von Düppel gehört. Obwohl er an jenem denkwürdigen 13. April, durch eine dänische Spitzkugel schwer am Arme verwundet, vom Kampfplatz hinweggetragen werden mußte, so sollte er doch damals noch nicht das Heldengrab seiner gefallenen Kameraden auf dem Friedhofe zu Satrup theilen, sondern zurückkehren in das theure Vaterland und, scheinbar genesen, wieder eintreten in die Reihen seiner Waffengefährten. Allein der Keim zu einem frühen Tode war ihm geblieben und entwickelte sich, kurz nachdem Roszsch im Sommer vorigen Jahres das Commando bei der hiesigen Strafanstalt angetreten hatte, zu jener langen und schmerzvollen Krankheit, von